

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

14. 3. 2010 bis 13. 2. 2011 **Aliens – Pflanzen und Tiere auf Wanderschaft.** Sonderausstellung im NÖ Landesmuseum, Dienstag bis Sonntag, 9.00–17.00 Uhr. Info: NÖ Landesmuseum, 3100 St. Pölten, Kulturbezirk 5, www.landesmuseum.net
11. 10. – 15. 10. 2010 **Kurs für Anfänger in der Forellenzucht.** BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
Der ursprünglich für 4.–8. 10. 2010 anberaumte Kurs muss aus organisatorischen Gründen leider verschoben werden.
12. 10. – 13. 10. 2010 **ÖWAV-Seminar »Naturnahe Wasserbau und Gewässerökologie – Aktuelle Herausforderungen«.** Montforthaus, 6803 Feldkirch. Info: Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband, Martin Waschak, Seminarabteilung, A-1010 Wien, Marc-Aurel-Straße 5, Tel.: +43-1/535 57 20-75, E-Mail: waschak@oewav.at
16. 10. – 29. 10. 2010 **European Crayfish: Food, Flagships and Ecosystem Services,** Conference Poitiers, France. Info: <http://eucrayfish2010.conference.univ-poitiers.fr/>
15. 11. – 16. 11. 2010 **Fortbildungstagung für Fluss- und Seenfischer** am Institut für Fischerei der LfL. Info: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei, Weilheimer Straße 8, D-82319 Starnberg, Tel.: 00 49 (0) 81 51 / 26 92 - 121, <http://www.LfL.bayern.de> (Programm im Blattinneren)
18. 11. – 19. 11. 2010 **Österr. Fischereifachtagung** im Schloss Mondsee. BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
17. 1. – 4. 2. 2011 **Fischereifacharbeiterkurs, Modul II.** BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
18. 1. – 19. 1. 2011 **Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht,** Schlossberghalle, Stadt Starnberg. Info: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei, Weilheimer Straße 8, D-82319 Starnberg, Tel.: 00 49 (0) 81 51 / 26 92 - 121, <http://www.LfL.bayern.de> (Das Fachprogramm wird in Heft 11/12/2010 veröffentlicht.)
4. 3. – 6. 3. 2011 **7. ÖKF-FORUM 2011** auf der LWK in Linz/OÖ

EU-zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – attestiert frei von allen Forellenseuchen – Kategorie 1

Regenbogen- u. Bachforellen

Bachsaiblinge . Eier . Brut

Setzlinge . Speisefische

Lachsforellen

Martin & Christa . Ebner

A-5261 Helpfau-Uttendorf . St. Florian 20 . Tel./Fax +43 7724.2078 . +43 676.91 55 672

office@forellen-ebner.at . www.forellen-ebner.at



Österreichische Fischereifachtagung

Mondsee, 18. und 19. November 2010

Programm

Donnerstag, 18. November 2010

- 14.00 Uhr: Dr. Albert Jagsch, BAW-IGF:
Begrüßung; Überblick über die Tätigkeit des IGF 2010
DI Manuel Hinterhofer, ÖFV:
Aktivitäten des Österreichischen Fischereiverbandes
- 14.30 Uhr: Dr. Elisabeth Licek, Uni. Vet. Med. Wien:
Tenazität von Fischviren und die Bedeutung für die Desinfektion in der Fischzucht
- 15.00 Uhr: Mag. Thomas Weismann, BAW-IGF:
Kiemensprobleme
- 15.30 Uhr: Dr. Peter Scheinert, FGD-Bayern:
Untersuchungen zum Vorkommen des Aal-Herpes-Virus in den Aalpopulationen bayerischer Gewässer
- 16.00 Uhr: Pause
- 16.30 Uhr: Dr. Oliver Hochwartner, FTA Fische, Wien:
KHV-Problematik – Überblick über aktuellen Stand
- 17.00 Uhr: Dr. Heistingner, Tierklinik Lilienfeld:
Listerien in der Aquakultur, woher kommen sie, was machen sie, wie kann man sie vermeiden
- 17.30 Uhr: Dr. Hubert Gassner, BAW-IGF:
Aktuelle fischereiliche Probleme in den großen österreichischen Seen
- Ab ca. 19.00 Uhr: Gemeinsames Abendessen im Hotel Krone

Freitag, 19. November 2010

- 9.00 Uhr: DI Günter Unfer, Uni.-BoKu, Wien:
Überblick über die Ergebnisse von Besatzversuchen mit juvenilen Bachforellen im Rahmen des Projekts »Troutcheck«
- 9.30 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Heiko Brunken, Univ. Bremen:
Fischartenatlas von Deutschland und Österreich als Beitrag zum Erhalt der aquatischen Biodiversität
- 10.00 Uhr: Dr. Marc Schmidt, LFV Westfalen:
Hydroakustische Methoden zur Fischerfassung unter besonderer Berücksichtigung einer akustischen Kamera (DIDSON)
- 10.30 Uhr: Pause
- 11.00 Uhr: Dr. Rüdiger Riehl, Univ. Düsseldorf:
Die Larven von Knochenfischen – ein biologischer Streifzug
- 11.30 Uhr: FM Mag. Vinzenz Bammer, BAW-IGF:
Zur Situation der Koppe in Österreich und Versuche zur Aufzucht
- Ca. 12.00 Uhr: Schlussworte des Präsidenten des Österr. Fischereiverbandes, Dr. Emilio Stock

- Ort:** Veranstaltungszentrum Schloss Mondsee, 5310 Mondsee
- Veranstalter:** BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde; Österreichischer Fischereiverband
- Anmeldung:** BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel.: 06232/3847, Fax: 06232/384733, E-Mail: office.igf@baw.at. Anmeldung bis **spätestens 15. November 2010** erbeten.
- Tagungsförderungsbeitrag:** € 70,- (Einzahlung auf Kto. 4101756774, »Fachtagungen«, bei der Salzburger Sparkasse, BLZ 20404), IBAN: AT502040404101756774, BIC: SBGSAT2S.)
Bei Zahlung am Einlass: € 75,-.
- Quartiere:** Information beim Tourismusverband Mondseeland, Mondsee-Irrsee, Tel.: 06232/2270, E-Mail: info@mondsee.at, Internet: www.mondsee.at

HR Dr. Albert Jagsch

Fortbildungsseminar für Fluss- und Seenfischer am Institut für Fischerei der LfL in Starnberg, 15. und 16. November 2010

PROGRAMM

Montag, 15. November 2010, 13.00 Uhr

1. *Dr. H. Wedekind, Dr. M. Klein*, Institut für Fischerei der LfL, Starnberg:
Begrüßung und Überblick über die Tätigkeit des Instituts im Jahre 2010
 2. *Dr. F. Geldhauser und M. Braun*, Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München:
Aktuelles aus der Fischereiverwaltung
 3. *Dr. M. Schubert*, Institut für Fischerei der LfL, Starnberg:
Dokumentationspflichten in der Aalfischerei und Aalvermarktung
- Kaffeepause
4. *Dr. W. Silkenat*, Fischereifachberatung Bezirk Unterfranken, Würzburg:
Zur Situation der Fischerei im unterfränkischen Main
 5. *E. Kurz*, TU München:
Verbreitung des Höckerflohkrebses im Starnberger See
 6. *Dr. M. Klein*, Institut für Fischerei der LfL, Starnberg:
Zur Sinnhaftigkeit von Hechtbesatz
- 19.00 Uhr: Geselliger Abend im Gasthof »In der Au«, Starnberg

Dienstag, 16. November 2010, 9.00 Uhr

7. *Dr. M. Schubert*, Institut für Fischerei der LfL, Starnberg:
Aufstiegskontrolle in einer neuen Fischwanderhilfe in der Würm
 8. *Dr. M. Klein*, Institut für Fischerei der LfL, Starnberg:
Aktuelles und Wissenswertes – kurz berichtet
 9. *M. Eberle*, Institut für Fischerei der LfL, Fischbrutanstalt Nonnenhorn:
Herstellung grätenfreier Filets von geräucherten Karpfen
 10. *M. Eberle*, Institut für Fischerei der LfL, Fischbrutanstalt Nonnenhorn:
Praktische Vorführung zu o.g. Thema
- Ca. 12.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Dr. Wedekind
Leiter der Instituts

Dr. Klein
Leiter des Arbeitsbereichs
Fluss- und Seenfischerei

VORANKÜNDIGUNG

7. ÖKF-FORUM 2011 4.–6. März 2011 auf der LWK in Linz/OÖ

Themen:

- Bewirtschaftung von stehenden Gewässern
- Fußangeln im Wasser- und Fischereirecht
- EU-Aquakulturverordnung und ihre Bedeutung für Österreichs Fischereivereine
- Der Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan NGP – was wird bis 2015 umgesetzt?

TECHNISCHES BÜRO für Forstwesen, Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung.
Allgemein gerichtlich beideter und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei und Reinhaltung des Wassers

Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen

A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1, Tel. 0 43 52 / 39 36 11, Fax 0 43 52 / 39 36 20, Mobil 0 66 4 / 24 39 786,
E-mail: ulrich.habsburg@gmx.at



ÖSTERREICHISCHER FISCHEREIVERBAND

Invasion durch nicht heimische Arten bedroht biologische Vielfalt Europas!

Die Europäische Kommission nimmt sich des Problems invasiver Arten an und arbeitet gemeinsam mit Vertretern von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und internationalen Organisationen an einer EU-Strategie. Bundesgeschäftsführer Manuel Hinterhofer ist aus gegebenem Anlass nach Brüssel gereist.

Die Europäische Union gibt zur Zeit mehr als 12 Milliarden Euro pro Jahr für die Bekämpfung invasiver Arten und für die Beseitigung der Schäden aus; dabei beläuft sich der ökonomische Aufwand für Reparaturmaßnahmen europaweit auf zirka 9,6 Milliarden Euro pro Jahr. Und das ist erst der Anfang! Angesichts wachsender grenzüberschreitender Handelsströme und zunehmender Mobilität tritt das Problem invasiver Arten immer stärker in Erscheinung. An die 11.000 invasive gebietsfremde Arten¹ hat das europäische Forschungsnetzwerk DAISIE² bereits dokumentiert. Dabei handelt es sich um meist sehr anpassungsfähige Tier- und Pflanzenarten, die durch direkte oder indirekte Mitwirkung des Menschen in ein für sie neues Gebiet eindringen, sich stark ausbreiten, heimische Arten verdrängen und ganze Ökosysteme verändern können.

Die Notwendigkeit einer europaweit koordinierten Aktion zur Bewältigung des Problems

biologischer Invasionen wurde am 3. September in Brüssel erneut angesprochen. Unter der Mitwirkung von knapp 70 Vertretern von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und internationalen Organisationen wurden mögliche Optionen eines gemeinsamen Aktionsplans diskutiert. Prävention ist mit Sicherheit der beste und kostengünstigste Ansatz. Dabei spielen Frühwarnsysteme sowie Informations- und Forschungsinitiativen (siehe DAISIE, ALARM³ und NOBANIS⁴) eine wichtige Rolle. Behörden können nur dann rasch intervenieren, wenn alle Neuankommlinge identifiziert werden, bevor sich diese etabliert haben. Einfuhr-, Handels- und Haltingsverbote für bedenkliche Arten können ebenfalls als Präventivmaßnahmen angesehen werden.

Hat sich eine invasive Art bereits etabliert, sind Ausrottung bzw. Eindämmung und langfristige Bekämpfung die wirksamsten Maßnahmen, jedoch bereits kostenintensiver. Noch diesen Herbst sollen Arbeitsgruppen gebildet werden und sich mit dem Entwurf für die gemeinsame Strategie befassen. Mit der Fertigstellung ist jedoch nicht vor 2011 zu rechnen.

DI Manuel Hinterhofer, Bundesgeschäftsführer
hinterhofer@fischerei-verband.at
Österreichischer Fischereiverband (ÖFV)
Am Modenapark 1–2/3/323, A-1030 Wien

- 1 [engl.] Invasive Alien Species, kurz IAS
- 2 Delivering Alien Invasive Species Inventories for Europe, DAISIE
- 3 Assessing Large Scale Environmental Risks for Biodiversity with Tested Methods, ALARM
- 4 North European and Baltic Network on Invasive Alien Species, NOBANIS



Holzinger

Fischverarbeitungs- und
Handelsbetriebs GmbH

Tel. 0043 -7246/63 86 · Fax: 0043 -7246/73 43

Täglich frische, feinste Süßwasserfischprodukte für Großhandel,
Wiederverkäufer und Abholkunden

A-4623 Gunskirchen · Luckenberg 2

www.holzingerfisch.at – office@holzingerfisch.at



Meldungen aus Österreich

Vierzehn neue Fischereimeister/-innen in Österreich

Am 11. Mai 2010 traten 14 Kandidaten aus Oberösterreich (5), Salzburg (3), Niederösterreich (3), Kärnten (1), Steiermark (1) und Wien (1) zum Abschluss ihrer Meisterausbildung an. Sie mussten vor der Prüfungskommission und ihren Kolleginnen und Kollegen ihre Projektarbeiten präsentieren. Sechs Kandidaten bestanden mit Auszeichnung, sechs mit gutem Erfolg, zwei mit Erfolg. Die feierliche Meisterbriefverleihung fand am 7. Juli 2010 im wunderbaren Rahmen des Marmorsaales im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian statt. Für alle angereisten Absolventen und ihre Angehörigen ein unvergesslicher Tag!



Erinnerungsfoto auf der »Meisterstiege« mit Agrarlandesrat Stockinger, Landwirtschaftskammerpräsident Herndl (Erster und Zweiter von rechts, 1. Reihe) und Landarbeiterkammerpräsident Preg (1. Reihe, links). Nicht im Bild: Bammer, Beer, Kapeller, Strobl, Weinzettl

Wir gratulieren den »frischgeschlüpften« Fischereimeisterinnen und -meistern sehr herzlich und wünschen alles Gute für ihr weiteres Berufsleben!
Albert Jagsch

Tabelle Meister – Projektarbeiten 2010

Bammer Vinzenz
*Invasive Neogobius-Arten in Österreich.
Aktuelle Ausbreitung und Gefahrenpotential*

- Beer Ing. Oliver
Bewirtschaftungskonzept der unteren Lavant
- Fichtenbauer Martin Leopold
Absetzvolumen – eine einfache Methode zur Abschätzung der Naturnahrung im Teich
- Huber Ulrike
Die Vermarktung des Atterseefisches
- Kapeller Christoph
Seespiegelanhebung am Wallersee und mögliche Auswirkungen auf den Fischereibetrieb Kapeller
- Kogler DI Alexander und Fürst Ing. Reinhard
Bewirtschaftungskonzept Trumerseen und Erweiterung des Bruthauses der Fischerinnung Mattsee
- Kroisleitner Franz
Schaufischzucht im Vollbetrieb
- Maier Matthias
Aufzucht und Mast von Äschen
- Mühlbacher Martin
Befruchtung von Seeforelleneiern in Abhängigkeit vom Alter der Laichfische
- Pust Dr. Christian Roland
Aktuelle Problemstellungen und deren Lösungsansätze bei einer historisch entstandenen Angelteichbewirtschaftung durch einen Fischereiverein
- Raganitsch Hans-Werner
Die Fischgewässer im Einzugsgebiet der 1. Wiener Hochquellleitung im Bereich der FV Nasswald im Hinblick auf die Verbesserungsmöglichkeiten des Lebensraums der Bachforelle
- Strobl Stefan
Die Entwicklung einer Aufzuchtmethode für Elritzen in der Fischzucht Kreuzstein
- Weinzettl Stefan
Natürliche Aufzucht von Bachforellenbrütlingen im Aufzuchtbach



www.alles-fisch.at



Gelöste Stimmung nach der Präsentation der Meisterarbeiten. Die neuen Fischereimeisterinnen und -meister mit Betreuern und Prüfern. V.l.n.r., 1. Reihe: Daniela Achleitner, Bammer, Huber, Fichtenbauer, Kogler, Mühlbacher, Fürst; 2. Reihe: Mayringer, Gassner, Kletzl, Weinzettl, Pust, Kapeller; 3. Reihe: Jagsch, Schlott, Achleitner, Beer, Raganitsch, Kroisleitner, Strobl, Maier, Zopf).
Foto: W. Hauer

Aktuelle Herbstpreisliste unter www.fische.at bereits verfügbar!



Besatzfische Zierfische

Mitglied des steirischen Tiergesundheitsdienstes mit laufenden Kontrollen

Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Hechte, Zander (bis 1 kg), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische und Muscheln. Fische sind SVC- und KHV-getestet.** Wir beraten Sie gerne!
Transport kann mit eigenen Spezial-Lkw's und Zustellfahrzeugen erfolgen!
Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.
Preisliste und Farbbroschüre sowie DVD auf Anforderung!

T

Teichwirtschaft

GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach
A-8521 Waldschach, Tel. 0664/3411212
Fax 0 31 85/22 21-20
E-Mail: office@fische.at,
Internet: www.fische.at

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



VORARLBERG

Bodenseefische »ab Hof«

Fußach: Der Fischer Franz Blum jr. setzt den rückläufigen Fangergebnissen, die viele Berufskollegen am Bodensee in Existenznöte brachten, Initiative entgegen und eröffnete am Fußacher Ufer »Fränzle's« Restaurant, dem ein Fischladen angeschlossen ist. »Frischer geht's nicht«, ist das Motto des Fischers, der Delikatessen aus dem Bodensee und damit eine Alternative zu Zuchtfischen bis aus Asien anbietet.

Nicht nur die Wertschöpfung aus den Eigenfängen erhöhen möchte er, sondern der Kundschaft über die Felchen, Zander und Barsche hinaus auch weniger bekannte heimische Speisefische näherbringen. »Auch

Welse und Rotaugen sind, richtig zubereitet, wahre Leckerbissen, dazu bieten wir Fischlaibchen nach einem alten Rezept an«, sagt Fischer Blum. Bei ihm im Laden kann man sich aus der Kühlvitrine tagesfrische Fische im Ganzen oder als Filet zum Mitnehmen aussuchen oder sie zum Verzehr im angegliederten kleinen Restaurant oder im Gastgarten zubereiten lassen.



WIEN

Österreichischer Seenatlas aktualisiert

Der soeben erschienene Band 33 der Schriftenreihe des Bundesamtes für Wasserwirtschaft fasst die grundlegenden Daten der natürlichen und künstlichen Seen Österreichs mit einer Fläche von mehr als 50 ha zusam-



»Fränzle's« ist ein reiner Familienbetrieb. Schwester Gabi hilft Franz Blum jr. im Verkauf und in der Küche.

Foto: G. Grabher

men. Diese Gewässer werden mit Fotos, Karten und Grafiken illustriert und stehen hinsichtlich ihrer geografischen Daten, der regionalen Zuordnung, ihrer Geologie, der abiotischen und biotischen Kenngrößen, der Landschaftscharakteristik ihres jeweiligen Einzugsgebiets, der Nutzungen und signifikanten Belastungen des Gewässers und seines näheren Umlands, des aktuellen Gewässerzustands, ihres trophischen Niveaus und ihrer Fischökologie zum Downloaden bereit. Entsprechend den Angaben im »Nationalen

Gewässerbewirtschaftungsplan 2009« sind weiters ökologischer und chemischer Zustand der einzelnen Seen bewertet, und in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit wird auch die Qualität einzelner ausgewiesener Badestellen aufgezeigt. Natürliche und künstliche Seen Österreichs, größer als 50 ha (Stand 2009), 417 Seiten, Schriftenreihe des BAW, Band 33, Bundesamt für Wasserwirtschaft, Wien, Juli 2010. Download: http://www.baw-iwg.at/cms/publikationen/BAW_Band_33.pdf (112 MB).

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

100 Jahre Fischereischule Starnberg (1910–2010)

Geschichte, Festakt, Tag der offenen Tür

Dr. Reinhard Reiter, Dr. Helmut Wedekind, LfL – IFI Starnberg

Die Fischereischule Starnberg feierte heuer ihr 100-jähriges Bestehen. Bereits 1910 fand der erste Lehrgang für Erwerbsfischer und Teichwirte mit Prüfung statt, zuerst unter der Leitung des Landesfischereiverbands Bayern e. V. (LFV, vormals Bayerischer Landesfischerei-Verein) und seit 1954 durch das Institut für Fischerei (IFI) der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL). Zu diesem Anlass fand in Starnberg ein Festakt sowie ein Tag der offenen Tür statt.

Geschichte

Die Fischereischule steht in Starnberg auf fischerelich historischem Boden. 1881 stiftete König Ludwig II. das Grundstück bei den sieben Quellen in Starnberg dem damaligen Bayerischen Landesfischerei-Verein, der dort eine Fischzucht mit Brutanstalt errichtete. In dieser beispielhaften und zu ihrer Zeit leistungsfähigsten Einrichtung wurden Besatz-

fische aufgezogen sowie Versuche und Untersuchungen durchgeführt. Die Erkenntnisse daraus wurden ab 1892 in Kursen an interessierte Personen weitervermittelt.

1909 begründete der Bayerische Landesfischerei-Verein in Starnberg die erste Fischereischule im Reichsgebiet, in der bereits 1910, vor 100 Jahren, der erste Lehrgang für Erwerbsfischer und Teichwirte mit Prüfung



Bild 1: Der erste Lehrgang 1910 mit Schülern, Hospitanten und Lehrkräften in der Teichanlage »Zu den sieben Quellen« in Starnberg

stattfand. In den nächsten Jahrzehnten wurde die Ausbildung weiter auf- und ausgebaut und erst durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen.

Nach dem Krieg drängte die Fischerei darauf, die fischereiliche Ausbildung auf staatlicher Basis fortzuführen und dafür eine Schule zu schaffen. Es lag nahe, die in Starnberg begonnene Entwicklung an diesem Ort wiederzubeleben. 1951 beschloss der Bayerische Landtag den Neubau einer Ausbildungsstätte, für den der Landesfischereiverband Bayern (vormals Bayerischer Landesfischerei-Verein) ein Grundstück neben der Fischzuchtanstalt »Zu den sieben Quellen« bereitstellte. Die neue staatliche Einrichtung begann 1954 ihre Tätigkeit unter dem Namen »Lehr- und Versuchsanstalt für Fischerei«.

Im Laufe der Zeit dehnte sich das Aufgabengebiet der Anstalt wesentlich aus. Neben die Ausbildung traten in steigendem Umfang Forschungs- und Hoheitsaufgaben. So wurde die Lehr- und Versuchsanstalt 1967 in »Bayerische Landesanstalt für Fischerei« umbenannt. Anfang 2003 wurde die Bayerische Landesanstalt für Fischerei mit mehreren anderen Landesanstalten im Agrarbereich in der neuen Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft zusammengeschlossen. Innere Struktur sowie Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte blieben im neuen »Institut für Fischerei« erhalten. Auch die Funktion als »Fischereischule« prägt nach wie vor die Einrichtung.

Schwerpunkt ist hierbei die Ausbildung zum Beruf »Fischwirt«, einer landwirtschaftlichen Ausbildungsrichtung. Außer den bayerischen werden, zusammen mit der Berufsschule

Starnberg, Schüler aus Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie aus der deutschsprachigen Schweiz ausgebildet. Die Fortbildung zum »Fischwirtschaftsmeister« am IFI in Starnberg wird von Bewerbern aus den westlichen Bundesländern Deutschlands besucht. Seit 1981 ist das IFI zuständige Behörde für die bayernweit durchgeführte Fischerprüfung mit jährlich etwa 10.000 Prüflingen. Daneben gibt es im Rahmen der Weiterbildung Lehrgänge für Gewässerwarte, Fischereiaufseher, Elektro-fischer, Ausbilder zur Fischerprüfung sowie zum Verarbeiten und Zubereiten von Fischen. In den vergangenen 56 Jahren besuchten mehr als 39.000 Teilnehmer eine oder mehrere der über 900 Weiterbildungsmaßnahmen.

Festakt

Der feierliche Festakt zur 100-Jahr-Feier der Fischereischule Starnberg fand mit über 100 geladenen Gästen am 2. Juli 2010 in der Schlossberghalle in Starnberg statt. Eberhard Roese, Präsident des Landesfischereiverbands Bayern e. V., begrüßte die Gäste und berichtete stolz, wie die Fischereischule damals auf Initiative einiger engagierter Persönlichkeiten aus der Mitte der bayerischen Fischer gegründet wurde. Die ersten Leiter der Schule waren Dr. Walter Hein und Dr. Hermann Nikolaus Maier. »Sogar Teilnehmer aus Preußen wurden geschult, was zur damaligen Zeit eine Seltenheit war und die nationale Bedeutung dieser Einrichtung unterstreicht«, so Roese. Ein besonderer Dank galt dem anwesenden Prinz Rasso von Bayern. Schließlich war es König Ludwig II. aus dem Hause Wit-



Bild 2: Geladene Ehren-gäste und Festredner neben Institutsleiter Dr. Helmut Wedekind (rechts): Prinz Rasso von Bayern, Präsident der LfL Jakob Opperer, Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, Präsident des LFV Eberhard Roese, Schriftführer des LFV Hans-Dieter Scheiblhuber, Vizepräsident des LFV Josef Schick, Prof. Dr. Werner Steffens, Dr. Mathias von Lukowicz, Fischereireferent Dr. Franz Geldhauser (vorderste Reihe, v. r. n. l.)



Bild 3: Fischwirtschaftsmeister Martin Eberle bei der Fischverarbeitung

telsbach, der dem LFV das Grundstück für die Produktion von Fischen und die Schulung der Fischer schenkte.

Tag der offenen Tür

Am Tag darauf, am 3. Juli 2010, veranstaltete das Institut für Fischerei schließlich einen Tag der offenen Tür, um auch die Bevölkerung rund um Starnberg an der 100-Jahr-Feier teilnehmen zu lassen. Rund 1000 Besucher ließen sich trotz extremer Hitze die Gelegenheit nicht entgehen und informierten sich über die Organisation des Instituts für Fischerei, die Aus- und Fortbildung sowie die Staatliche Fischerprüfung. In Fachvorträgen und Filmvorführungen wurde ein Überblick über die Fischerei und die Fischproduktion gegeben. Die Besucher konnten bei der Altersbestimmung von Fischen, bei der Bestimmung von Kleintieren im Gewässer und bei der Herstellung und Reparatur von Netzen zusehen und auch selbst Hand anlegen. In Führungen durch die Teichanlage wurde Wissenswertes zum Fischbestand und zu laufenden Versuchen erläutert. Die Funktion von Elektrofischfangergeräten wurde demonstriert und die Bedeutung des Elektrofischens erklärt. Bei Vorführungen zur Fischbe- und -verarbeitung sowie zum Räuchern von Fischen konnten die Besucher wichtige Anregungen mit nach Hause nehmen und auch Kostproben testen. Bei einem Angelspiel für Kinder erhielten die erfolgreichen Angler kleine Preise. Für das kulinarische Wohlbefinden mit verschiedenen Fischspezialitäten von regionalen Fischerzeugern sowie Kaffee und Kuchen war gesorgt.

Die anwesenden Besucher waren mit dem angebotenen Programm sehr zufrieden und fühlten sich gut informiert.

4. Konferenz zum Schutz der europäischen Kleingewässer

Bei der Konferenz des Europäischen Netzwerkes zum Schutz von Kleingewässern vom 31. 5. bis 4. 6. in Berlin wurde von den angehenden Teilnehmern aus 22 Ländern in beeindruckender Weise eine Lanze für den Schutz und die weitere Erforschung der europäischen Kleingewässer gebrochen.

Was den Wert dieser Lebensräume für die Artenvielfalt bedeutet, kann man ermessen, wenn man bedenkt, dass in Tümpeln und Teichen eine höhere Vielfalt sowohl an wirbellosen Tieren als auch an Pflanzen zu finden ist als in allen anderen Gewässerlebensräumen Europas. Stehende Kleingewässer sind entscheidende Lebensräume für ungewöhnliche und seltene Arten. Ihnen kommt die Funktion von Trittstein-Lebensräumen zu und sie sind regelrechte Biodiversitäts-Hotspots.

Aber nicht nur dem Naturschutzaspekt und den ökologischen Funktionen wurde auf dieser Konferenz Rechnung getragen, sondern auch dem kulturellen und sozialen sowie dem ökonomischen Wert wurde breiter Raum gewidmet. Beiträge aus Deutschland (Dr. Oberle, Bayerische Landesanstalt für

Landwirtschaft) und Österreich (Dr. Bauer, Bundesamt für Wasserwirtschaft) versuchten zudem ein differenziertes Bild der Teichwirtschaft zu vermitteln.

Teiche sollen als wertvolle und prägende Bestandteile der Kulturlandschaft begriffen werden, die wichtige ökonomische (Fischzucht), soziokulturelle (Erholung, Landeskultur) und ökologische (Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Kleinklima) Funktionen in sich vereinen.

Das rege Interesse an diesen Präsentationen zeigte jedenfalls, dass sich die Experten dieses Spannungsfeldes durchaus bewusst sind und eine Mehrheit von ihnen eine ausgewogene Sichtweise zwischen Naturschutz und Bewirtschaftung befürworten.

Kleingewässer rücken zunehmend in den Blickpunkt der Forschung. Ein Ergebnis der intensiveren Beschäftigung mit diesen wertvollen Lebensräumen ist das Kleingewässer-Manifest. Das Manifest ist ein Plädoyer für den Schutz von Kleingewässern und gibt einen Überblick über die Bedeutung dieser Feuchtgebiete für die Kulturlandschaft sowie den Arten- und Naturschutz. Es will aber gleichzeitig auch Interesse wecken und zu weiterer Erforschung dieser Lebensräume anregen.

Das Kleingewässer-Manifest steht auf der Homepage des Bundesamtes für Wasserwirtschaft, Ökologische Station Waldviertel, auch online zur Verfügung:

http://www.baw-oeko.at/cms/images/daten/manifesto_german.pdf

C. B.

Überfischung: EU verbietet industriellen Thunfischfang bis Jahresende

Als Folge der massiven Überfischung der Thunfischbestände im Mittelmeer und im östlichen Atlantik hat die EU-Kommission entschieden, den industriellen Fang bis Jahresende zu verbieten.

Da die Mitgliedstaaten ihre jährlichen Quoten bereits nach der Hälfte der vierwöchigen Fangsaison erfüllt hatten, stoppte die für Fischerei zuständige EU-Kommissarin Maria Damanaki den industriellen Fang des Roten Thuns.

Das Fangverbot ist mit 16. Juni in Kraft getreten (für spanische Schiffe am 23. Juni) und betrifft nur die Ringwadenfischerei, bei der ein Netz ringförmig um einen Fischschwarm aus-

gelegt wird. Auf diese Weise werden mehr als 70% des Gesamthunfischfangs in europäischen Gewässern gefangen. Im Juni, also am Höhepunkt der Saison, können damit an nur drei Tagen 10% der gesamten EU-Jahresquote gefangen werden.

Die Entscheidung Damanakis basiert auf Daten der Europäischen Fischereiaufsichtsagentur und der Internationalen Kommission zur Erhaltung der Thunfischbestände im Atlantik (ICCAT), die eine Überfischung der Bestände angezeigt haben.

Greenpeace begrüßt die Entscheidung der Kommission, bekräftigt aber, dass die Thunfischsaison wegen der dezimierten Bestände gar nicht erst starten hätte dürfen.

Newsletter-EU Umweltbüro

Warum Fische im Eismeer nicht einfrieren

Anti-Freeze-Protein beeinflusst die Bewegung umgebender Wassermoleküle

Bochumer Forscher haben herausgefunden, wie der natürliche Frostschutz funktioniert, der Fische im Eismeer vor dem Erfrieren schützt. Sie konnten beobachten, dass ein Gefrierschutzprotein im Fischblut die Wassermoleküle in seiner Umgebung so verändert, dass ein Ausfrieren unmöglich wird und das Ganze flüssig bleibt. Dabei besteht zwischen Protein und Wasser keine chemische Bindung – die Anwesenheit des Proteins genügt.

Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus den USA beschreiben die Forscher um Prof. Dr. Martina Havenith-Newen (Physikalische Chemie II der Ruhr-Universität Bochum) ihre Entdeckung.

Bei Temperaturen von minus 1,8 °C müsste eigentlich jeder Fisch erstarren: Der Gefrierpunkt für Fischblut liegt bei ungefähr minus 0,9 °C. Warum antarktische Fische bei diesen Temperaturen trotzdem beweglich bleiben, interessiert die Forschung seit langem. Schon vor 50 Jahren wurden besondere Gefrierschutzproteine im Blut dieser Fische entdeckt. Diese sogenannten Anti-Freeze-Proteine funktionieren besser als jedes hausübliche Frostschutzmittel. Wie sie aber funktionieren, war bislang noch ungeklärt. Die Bochumer Forscher setzten ihre Spezialität ein: die Terahertz-Spektroskopie. Mit Hilfe von Terahertz-Strahlung lassen sich die kollektiven Bewegungen von Wassermolekülen und

Proteinen beobachten. So konnte die Arbeitsgruppe schon zeigen, dass Wassermoleküle, die in flüssigem Wasser normalerweise einen ständigen Tanz aufführen und dabei immer neue Bindungen untereinander eingehen, in Anwesenheit von Proteinen geordneter tanzen. (idw) Ja.

Simon Ebbinghaus, Konrad Meister, Benjamin Born, Arthur L. DeVries, Martin Gruebele and Martina Havenith: Antifreeze glycoprotein activity correlates with long-range protein-water dynamics. In: Journal of the American Chemical Society. August 16, 2010, DOI: 10.1021/ja1051632

USA/Spanien: 6 Mio. Euro Strafe für illegale Fischerei

Die spanische Albacora-Gruppe, das größte europäische Thunfischfang-Unternehmen, wird von der US-Regierung der illegalen Fischerei beschuldigt. Für 67 registrierte Verstöße hat die NOAA (National Oceanic and Atmospheric Administration) gegen Albacora eine Geldbuße von 6 Mio. Euro verhängt, die bisher höchste Strafe der NOAA (Intra-Fish/Fischmagazin). Ja.

Neue Erkenntnisse ermöglichen effektiveres Fischfutter

Durch neue Erkenntnisse darüber, was im Körper bei der Nahrungsaufnahme von Fischen geschieht, lässt sich besseres Fischfutter herstellen. Forscher der Universität Göteborg hoffen, damit einen Beitrag zu einer effektiveren Wasserwirtschaft leisten zu können. Langfristig wird es möglich, die Verfügbarkeit von gezüchtetem Fisch zu erhöhen, was zu einer besseren Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung führen kann.

Die Ergebnisse der Forschung von Henrik Seth zeigen, dass auch Teile des Nervensystems der Fische an dieser Steuerung beteiligt sind. Gleichzeitig haben verschiedene Hormone wie beispielsweise Cholecystokin die Möglichkeit, die Steuerung je nach Zusammensetzung der Nahrung zu beeinflussen. Vor allem könnten weitere Erkenntnisse auf diesem Gebiet dazu führen, dass man zukünftig Fischfutter herstellt, das weniger Energie benötigt, die Nahrung zu zersetzen und zu absorbieren. <http://gupea.ub.gu.se/handle/2077/22030> (idw). Ja.

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).

Heimische Besatzforellen, 1- und 2-sömrig
Forelleneier und -brütlinge

Speiseforellen

Seit über
100 Jahren
virusseuchenfrei
Forellen
aus eigener Zucht!



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42/2522 • Fax 077 42/2522 33 • e-Mail: office@forellen.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 244-255](#)